Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 194. Bromberg, Sonnabend den 27. August 1927. 51. Jahrg.

Einig für den Frieden!

(Von unserem zur Genfer Minderheiten-Tagung entsandten Sonderberichterstatter.)

Genf, 23. August.

Der zweite Tag des europäischen Nationalitäten-Kongresses

bct ein etwas lebhafteres Bild. Der Vormittag begann mit einem Referat des jüdischen Professors aus Riga, **Laserson**, über Souveränität und Minderheitenrecht. Auf das rein theoretisch aufgebaute Referat im einzelnen einzugehen, ist im Rahmen eines kurzen Berichts nicht möglich. Laserson vertrat die These, daß die Souveränität im Begriff sei, langsam abgebaut zu werden. Der Vertreter des ungarländischen Deutschtums, Dr. Guido **Gündisch**, nahm hierzu in wohl durchdachter und politisch klug abgewogener Weise Stellung. Er warnte davor, die Realitäten nicht so zu sehen, wie sie sind. Er vermöge von einem Abbau der Souveränität im politischen Sinne nichts zu sehen. Der Kampf müsse dahin gehen, daß der Geist, in dem die Souveränität verwaltet werde, von den Ideen der Gerechtigkeit durchtränkt werde. Bei der am Abend stattfindenden Fortsetzung der Diskussion wurde dieser Leitgedanke in einer Rede des jüdischen Abgeordneten **Margulies** aus Prag aufgegriffen, die formal und geistig wohl den Höhepunkt der Tagung bildete. Margulies nannte es den eigentlichen Inhalt des Minderheitenrechts, daß die allgemeinen großen Ideen des Rechts, wie sie in den allgemeinen Menschenrechten niedergelegt worden sind, zu praktischer Geltung in allen Staaten kommen. Es zeuge von einem bedauerlichen Tiefstand des Rechtsbegriffes, wenn die Staaten die Minderheitenverträge als onoros betrachten, anstatt es sich zur Ehre zu machen, den Inhalt der Minderheitenverträge, der nichts anderes sei, als die vertragliche Niederlegung der Gedanken des Rechts überhaupt, in der großzügigsten Weise bei sich durchzuführen. Über das gleiche Thema sprach noch der deutschbaltische Abgeordnete **Schiemann**, dessen gedankenreiche Ausführungen gründlichere Wiedergabe verdienen. **Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung im Warschauer Sejm, Abg. Naumann, ergänzte die Ausführungen Schiemanns durch Betrachtungen über das Wesen der Volksgemeinschaft, deren tiefer Ernst seinen Eindruck auf die Anwesenden sichtlich nicht verfehlte.**

Der politisch wichtigere Programmpunkt des Tages war dem Thema **„Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unduldsamkeit“** gewidmet. Dieses Thema hätte eigentlich vom Abg. Wilfan behandelt werden sollen. Wilfan teilte jedoch mit, daß bestimmte Gründe, die in seiner persönlichen Lage begründet lägen, es ihm verböten, in vollem Umfange das Thema zu behandeln. Eine Erklärung, die in ihrer nüchternen Kürze eindringlicher als alles andere die politische Lage, aus der heraus der Redner sie abgeben mußte, erkennen ließ. (Wilfan ist slowenischer Abgeordneter im römischen Parlament! D. R.) Wilfan versagte sich jedoch nicht, das eigentliche Referat, das der Generalsekretär Ammende dann hielt, mit einigen weltanschaulichen Gedanken einzuleiten. Zum ersten Male, so führte er aus, spricht der Kongreß nicht nur von einer Frage, die unmittelbar die Nationalitäten angeht, sondern von einer Frage von allgemeiner europäischer Bedeutung. Schon in dem Wort „Unduldsamkeit“ liege ein Werturteil. Auch wenn man versuche, es jeden Werturteils zu entkleiden, so bleibe doch übrig die Tatsache der Leiden, die aus dieser Unduldsamkeit hervorgegangen sind. Auf der anderen Seite ständen die Begriffe „Frieden“ und „Krieg“. Die nicht zu leugnende Tatsache, daß in der heutigen Welt zwischen nationaler Unduldsamkeit und dem Krieg ein ursächlicher Zusammenhang bestehe, sei das eigentliche Thema. Es möge ja sein, daß es nie gelingen werde, den Krieg völlig zum Verschwinden zu bringen. Aber was die Kriege der letzten Zeit zu so entsetzlichen mache, sei das in ihnen sich austobende

Gift des Völkerhasses,

und das sei die große Aufgabe, die die in dem Kongreß vereinigten Politiker sich stellen müßten, zurückzukehren zu dem Gedanken der Ritterlichkeit, die sich allein vertrage mit der Idee der Menschlichkeit.

Generalsekretär **Ammende** gab sodann ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes Referat, in dem historisch ausholend der ungeheure Einfluß der nationalen Frage auf die Entwicklung des letzten Jahrhunderts geschildert und in dem in vorsichtiger, aber deutlicher Weise gezeigt wurde, wie viele Momente in den letzten Jahren Anlaß zu schwerer Sorge gaben, daß trotz aller bitteren Erfahrungen die Völker, Staaten und Staatsmänner noch immer nicht begriffen hätten, daß die Ungelöstheit der nationalen Frage eine Atmosphäre erzeuge, in der eines Tages ein kleiner Funke zur Explosion führen kann. — Die Diskussion wird morgen weiter geführt werden.

Gestern abend hatte der Präsident des Kongresses zu einem **Empfang in das Hotel Bellevue** geladen. Daß der Genfer Pöbel seiner Sympathie für Sacco und Vanzetti dadurch Ausdruck gab, daß es sich anschickte, die im Kampf für Recht und Gerechtigkeit vereinigten Minderheitenpolitiker zu überfallen, und dieser Absicht durch Einwerfen der Fensterscheiben im Hotel Bellevue bereits praktischen Ausdruck gab, mag dem Philosophen zu gedankenreichen Betrachtungen über die Lage Europas Anlaß geben.

Gleichzeitig mit dem Plenum fanden Kommissionssitzungen und Sonderbesprechungen einzelner Gruppen statt. Von besonderem Interesse war die Statutenkommission, in der es noch ernste Schwierigkeiten zu überwinden gilt.

Kaczmarek macht nicht mit.

Wie die reichsdeutsche Presse aus Genf erfährt, kam Präsident Wilfan vor Eröffnung der Mittwoch-Nachmittag-Sitzung des Minderheitenkongresses zunächst auf einen Zwischenfall zu sprechen, der, wie er sagte, durch die Rede eines Abgeordneten, der zum ersten Male dem Kongreß beiwohne, und der den Ton der Konferenz noch nicht hinreichend kenne, hervorgerufen worden sei. Die Rüge bezog sich offenbar auf den Vertreter des Deutschtums in Polen Dr. Pant, der es beklagt hatte, daß in seiner Heimatstadt Kattowitz von seiten eines polnischen Minderheitsführers zu einer illoyalen Haltung der polnischen Mehrheit gegenüber der deutschen Minderheit aufgefordert worden sei. Der Hinweis betraf eine Rede des Polen Baczewski, der in Kattowitz eine Rede dieser Art gehalten hatte. Diese Feststellung, die sehr unerwartet kam und anscheinend durch die polnischen Delegierten veranlaßt worden war, erregte allgemeine Sensation, zumal Dr. Pant, der zur Solidarität sprach, sich ruhig gegen polemische Verstöße gegen das Prinzip der Solidarität gewandt hatte.

Nach diesem Zwischenfall sprach zunächst der Deutsche aus Lettland Dr. Pärn über die Statistik der Nationalitäten. Er verwarf die bisherigen, vor allem in Rumänien gehandhabten Methoden, die Europas unwürdig seien. Nicht der Staat, sondern die Minderheiten selbst sollten mit Staatshilfe die Statistik unternehmen. Er verlas eine in diesem Sinne verfaßte Resolution, die eine Statistik durch Fachleute der Minderheiten vorschlägt.

Ehe es zur Debatte über diese Resolution kam, gab **Dr. Kaczmarek** im Namen der in Deutschland lebenden Minderheiten eine Erklärung ab, worin er den

Austritt dieser Gruppen aus dem Kongreß

mitteilte und feststellte, daß die Delegationen, in deren Namen er spreche, in Zukunft zu dem Kongreß nur eine kritisch beobachtende Stellung einnehmen könnten.

In der Erklärung weist der polnische Delegierte darauf hin, daß die Gründung des Nationalitätenkongresses, die im Jahre 1925 auf die Initiative der deutsch-baltischen Minderheit zustande gekommen sei, bei allen Minderheiten die Hoffnung erweckt habe, daß nunmehr ein Forum geschaffen sei, wo die Sorgen sämtlicher, auch der kleinsten Minderheitengruppen, Berücksichtigung finden werden. Die Minderheitsgruppen Deutschlands hätten an diesem Werk kräftig mitgewirkt und sich auch für den Gedanken der Kulturautonomie eingesetzt, obwohl sie grundsätzlich dieser Idee ablehnend gegenübergestanden haben. Der polnische Delegierte Kaczmarek hob sodann in seiner Erklärung hervor, daß der Nationalitätenkongreß seit 1925 sich jedoch beinahe ausschließlich nur um irredentistische Minderheitsgruppen (gehören die Polen in Deutschland etwa dazu?) bemüht habe. Dagegen war die Frage der friesischen (!) Minderheit seit drei Jahren in die Länge gezogen worden. Die Minderheiten in Deutschland müßten es ablehnen, Instrumente einer bestimmten Machtpolitik zu werden. Der Nationalitätenkongreß sei ein Forum von unfruchtbaren Verhandlungen geworden. Ein weiteres Verbleiben im Nationalitätenkongreß sei den Minderheitsgruppen in Deutschland gegenwärtig infolge der Behandlung der friesischen Frage nicht mehr möglich.

Präsident Dr. Wilfan bedauerte diese Erklärung, betonte aber, daß die Idee des Kongresses zu gesund sei, um durch diesen Zwischenfall begraben zu werden. Diese Worte fanden den stürmischen Beifall des Kongresses. Kein Anzeichen, so fuhr Wilfan fort, rechtfertige den Verdacht machtpolitischer Ausnutzung des Kongresses. Er hoffe, daß dieser Zwischenfall überwunden werde. Wilfan bemerkte ferner, daß nicht nur das Aufnahmegesuch der Friesen, sondern auch die Gesuche anderer neuer Gruppen aus dem gleichen, schon in der ersten Sitzung von ihm festgestellten Grunde zurückgestellt worden seien.

Im Anschluß an die Erklärung Dr. Wilfans machte der Vertreter der Dänen in Deutschland, Bogensee, die Mitteilung, daß die dänischen Minderheiten in Deutschland sich dem Vorgehen der Polen anschließen und gleichfalls aus dem Kongreß ausscheiden. Sodann gab der Delegierte der polnischen Minderheit in Litauen, Budzyński, eine gleichlautende Erklärung über den Austritt der Polen in Litauen aus dem Nationalitätenkongreß ab. Die polnischen Minderheitengruppen in Lettland und der Tschechoslowakei haben sich dem Vorgehen der polnischen Minderheit in Deutschland nicht angeschlossen und sind nach wie vor im Nationalitätenkongreß verblieben.

Wir kommen auf diesen sensationellen Zwischenfall noch eingehend zurück. Bei der „friesischen Minderheit“ handelt es sich bekanntlich um einige hundert Außenseiter, die der dänisch-polnischen Propaganda Rechnung getragen haben und sich als „Minderheit“ bezeichnen. Neunundneunzig Prozent der kerndeutschen Friesen haben sich entschieden gegen einen derartigen Gedanken gewehrt!

Friede in Marokko.

Madrid, 25. August. (PAT) Der Präses des Ministerrats Primo de Rivera erklärte, daß in Anbetracht der Beendung der Kriegshandlungen in Marokko das dort befindliche spanische Militär mit Ausnahme einiger besonderer Einheiten Anfang Oktober in die Heimat zurückkehren werde. Das neue System würde in Marokko im Einverständnis mit Frankreich durchgeführt werden. Schließlich sprach der General die Hoffnung aus, daß die Tanger-Frage eine solche Erledigung finden werde, die jedes Risiko, das sich aus der gegenwärtigen internationalen Lage ergeben könnte, ausschließt.

Der Stand des Zloty am 26. August:

In Danzig: Für 100 Zloty –,–
In Berlin: Für 100 Zloty 46,82
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = –,–.

Das Ende einer Lüge.

Von unserem zur Verhandlnug entsandten Redaktionsmitglied.

Verurteilung eines reichsdeutschen Schiffskapitäns durch das Kreisgericht von Neustadt.

I.

Ende Juli dieses Jahres ging durch den größten Teil der polnischen Presse eine Meldung, die zum Anlaß wüster Schimpfereien und Beschuldigungen der Deutschen überhaupt wie eines reichsdeutschen Kapitäns und des deutschen Konsuls in Thorn im besonderen genommen wurde. Diese Meldung der polnischen Presse hatte etwa folgenden Inhalt:

Der Kapitän Seeck des Dampfers „Sachsen“, der mit seinem Fahrzeug die Verbindung Gdingen—Hela aufrechtzuerhalten hatte, sollte in völlig betrunkenem Zustande im Hafen von Gdingen ein Segelboot mit polnischen Ausflüglern absichtlich gerammt haben, indem er kurz vor dem Zusammenstoß mit dem Boot noch das Kommando „Volldampf voraus“ gab. Seine Mannschaft, die Rettungsmaßnahmen ergreifen wollte, hätte er daran mit den Worten: „Laßt doch die Pollacken versaufen“ verhindert, und dieses Verlangen sogar durch die Androhung von Schlägen mit einem Eisenstabe unterstützt. Erst das Eingreifen der Passagiere — unter Vorhaltung eines Revolvers — hätte zur Unschädlichmachung des Kapitäns geführt. Die Hafenpolizei hätte dann den Kapitän vom Schiff weg verhaftet.

So etwa war die polnische Schilderung des Tatbestandes, die natürlich noch mit den nötigen Randbemerkungen gegen die Deutschen „geschmückt“ wurde. Wir haben uns damals auf die Wiedergabe der Meldung über das Unglück beschränkt und warteten in der uns angeborenen Objektivität zunächst die näheren Ermittlungen ab. Nach fünfwöchentlicher Haft konnte sich gestern Kapitän Seeck vor dem Kreisgericht zu Neustadt (Wejherowo) verantworten. Aus den Zeugenaussagen ergibt sich folgender Tatbestand:

Der Personendampfer „Sachsen“, der der reichsdeutschen Reederei Kurt Ahnert gehört und dessen Heimathafen Hamburg ist, war an die „Żegługa Polska“, den staatlich subventionierten polnischen Schiffahrtsdienst, zur Aufrechterhaltung des Personenverkehrs zwischen Hela und Gdingen verpachtet. Die „Sachsen“ stand unter Führung des fünfzigjährigen Kapitäns Karl Seeck, eines reichsdeutschen Seemanns aus Stralsund, der bereits 35 Jahre auf See fährt und sich während des Krieges durch kühne und geschickte seemännische Taten ausgezeichnet hat. Ihm standen auf Deck nur noch zwei Mann zur Verfügung, denn die „Żegługa Polska“ hatte ihm für seinen Mannschaftsbestand keinen Steuermann bewilligt. Seeck versah schon seit längerer Zeit den Dienst mit dem Dampfer in der vorhin angegebenen Richtung. Am 20. Juli gegen 3 Uhr nachmittags verließ die „Sachsen“ wiederum die Reede von Gdingen in Richtung nach Hela. In einiger Entfernung vom Seesteg — die Zeugenaussagen weichen hier voneinander ab, doch mögen es etwa 400 Meter gewesen sein — erfolgte ein Zusammenstoß des Dampfers mit dem Boot „Mewe“, Eigentum des Schiffers Ficht in Gdingen. In dem Boot befanden sich zehn polnische Lehrerinnen, die einen Ausflug auf See gemacht hatten; das Boot wurde von einem ganz jungen Fischerburschen geführt. Das Boot kenterte, und alle Insassen fielen ins Wasser, wurden jedoch von schnell herbeieilenden Ruderbooten gerettet.

Kein Zeuge hat bei der Abfahrt des Dampfers von Gdingen irgend welche Trunkenheit des Kapitäns feststellen können, auch nicht die Schiffsbesatzung. Nach übereinstimmenden Aussagen, sowohl des Angeklagten, wie auch des als Zeuge vernommenen Schiffskellners hat Seeck nach dem Mittagessen drei kleine Schnäpse und zwei Glas Bier getrunken, was einen alten Seemann auch nicht im geringsten rühren dürfte. Der Kapitän behauptet, das Boot etwa auf eine Entfernung von 35 Metern gesehen zu haben, und zwar deshalb, weil er linksseits des Steuerhäuschens auf der Kommandobrücke stand. Der am Steuer befindliche Matrose hatte das Boot schon vorher gesehen und aus eigenem Antriebe das Kommando „Halbe Kraft“ gegeben. Der Kapitän gab aber ein in solchen Fällen bei Dampfern ganz übliches Kommando, um auf so kurze Entfernung wenigstens noch eine kleine Richtungsänderung zu erreichen, nämlich „Volldampf voraus“. **Entgegen den Vorschriften des Wasserstraßengesetzes begann das Segelboot seine Richtung zu ändern und schwankte im Kurse hin und her. Der junge Bootsführer hatte den Überblick und die Nerven verloren. Hierdurch wurde der Zusammenstoß verursacht.** Das Verhalten des Segelbootsführers widersprach nicht nur den Seefahrtsgesetzen, sondern ist auch der Hauptgrund für den Zusammenstoß gewesen, und zwar nicht nur nach Aussagen des Kapitäns Seeck, sondern auch nach denen seines Bootsmannes Wesselring.

Gleich nach dem Unfall versuchte ein Mann der Besatzung der „Sachsen“ ein Rettungsboot herunterzulassen. Ein solches Beginnen steht jedoch im Gegensatz zu jeder Seemannspraxis, da bei dem Herunterlassen eines Rettungsbootes von einem in Fahrt befindlichen Schiffe das Boot sich sofort überschneidet und kentert. Die von der „Żegługa Polska“ vorgeschriebene zu geringe Besatzung von zwei Mann ermöglichte es dem Kapitän nicht, einen Mann der Besatzung hineinzusetzen, und einen Laien hineinzusetzen ist nach den Seefahrtsgesetzen strafbar. Um des-

halb weitere Kollisionen zu vermeiden, verhinderte er im Augenblick das Herunterlassen des Rettungsbootes durch das Kommando „abwarten“, ließ aber sofort die Maschine stoppen und gab das Kommando „Rettungsgürtel heraus“. Rettungsgürtel und Schwimmwesten wurden denn auch sofort den Verunglückten von der „Sachsen“ aus zugeworfen. Ehe das Schiff zum Halten kam und also ein Aussetzen der Rettungsboote möglich war, waren bereits andere Boote aus dem Hafen herbeigeeilt, die die Verunglückten aufnahmen. Erheblichen Schaden hat keiner von den Verunglückten genommen.

Inzwischen war es auf dem Dampfer selbst zu **bedauerlichen Ausschreitungen des Publikums gegen den Kapitän** gekommen. Die Fahrgäste der „Sachsen“, die natürlich von seetechnischen Dingen keine Ahnung hatten und zum allergrößten Teil aus Krakau, Lemberg oder Warschau an der Ostseeküste zum Sommerurlaub weilten, stürmten auf den Kapitän ein, da sie sein Kommando „Volldampf voraus“ als eine absichtliche Überrennung des Bootes auffaßten. **Seeck wurde mißhandelt und hatte stark blutende Wunden im Gesicht**, als die Polizei ihn festnahm und der Arzt ihn untersuchte. **Daß er selbst mit einem Eisenstabe auf das Publikum eingestürmt sein soll, daß er ferner Worte gebraucht habe wie „Laßt doch die Kollacken versaufen“, ist von keinem der vernommenen Zeugen ausgesagt.** Festgestellt wurde nur, daß er einen Mann seiner Besatzung mit den Worten zur Rettung ermunterte: „Du wirst doch die Polen nicht versaufen lassen!“ **(In dem Worte „die Polen“ erblickte der Gerichtshof einen Ausdruck, der den Widerwillen des Kapitäns gegen die Rettung ausdrückt!!) Nur der jugendliche Führer des gekenterten Bootes, der doch wahrlich auf die Rettung seines Bootes und der Fahrgäste bedacht sein mußte, will ihn mit einem eisernen Schlüssel in der Hand gesehen haben.** Der Verteidiger, Rechtsanwalt Foege aus Putzig, erklärte jedoch die Aussagen dieses Zeugen, für den es sich bei diesem Vorfall um den Erhalt einer Entschädigung handelt, als befangen. Der jugendliche Segler hat es auch abgeleugnet, irgendwelche Warnungssignale gehört zu haben, obwohl der Dampfer noch kurz vor dem Zusammenstoß nach übereinstimmenden Aussagen der kaschubischen Besatzung ein Warnungszeichen gegeben hat, durch das er seine Kursänderung anzeigte.

Als die Polizei auf dem Schiff erschien, schritt sie sofort **zur Verhaftung des von der wütenden Menge mißhandelten Kapitäns.** Es wurden Protokolle aufgesetzt und der Zustand des Gefangenen von einem polnischen Arzt untersucht. Das Gutachten dieses Arztes ist ein wenig unsicher. Er teilt da zum Beispiel die Trunkenheit in „drei Kategorien“ ein. Der Angeklagte hätte sich etwa in dem zweiten Stadium befunden. Zweifellos hätte jedoch auch die Erregung des Augenblicks, sowie die Verwundung des Kapitäns auf seinen Zustand bei der Untersuchung einen Einfluß gehabt. Mit einiger Sicherheit wollte daher der Arzt deshalb eine Trunkenheit nur festgestellt haben, weil der Angeklagte nach Alkohol gerochen hätte.

Aus diesem sich aus Zeugenaussagen ergebenden Tatbestand ist klar ersichtlich, daß die Behauptungen der polnischen Presse völlig haltlos und durchaus tendenziös sind. Wir wollen uns für heute allein auf diese Schilderung beschränken und werden auf den Verlauf der Verhandlungen noch zurückkommen. Soviel steht jedenfalls fest: **Der Zusammenstoß ist auf die Schuld des Seglers zurückzuführen, der 1. entgegen den Fahrvorschriften kurz vor dem Schiff seinen Kurs mehrmals änderte, 2. in einem überladenen Boot fuhr (es befanden sich darin 11 Personen), und 3. in einem Boot fuhr, das den seepolizeilichen Vorschriften nicht entsprach, da es gar nicht ausgemessen und deshalb dort nicht hätte fahren dürfen. Auch aus dem Verhalten nach dem Zusammenstoß kann dem Kapitän**, zum mindesten von Laien, kein Vorwurf gemacht werden.

Der Gerichtshof, dem kein Seemann angehörte, und der lediglich den Hafenmeister von Gdingen, Kapitän Zaleski, als Fachmann herbeigezogen hatte, **bestätigte die Schuldfrage** und verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängnis und 1000 zł Geldstrafe, die in drei Wochen Haft umgeändert werden können. Da der Angeklagte bereits fünf Wochen in Haft ist, mußten ihm außer der Strafe von drei Wochen Gefängnis noch zwei Wochen auf die Geldstrafe als verbüßt angerechnet werden. Das Gericht entschied sich aber, **ohne den Angeklagten zu fragen, ob er nicht etwa zur Zahlung der entsprechenden Geldstrafe für die letzte Woche bereit sei, für die volle Ableistung der Eventualhaft. Der Kapitän muß also, nachdem er bereits fünf Wochen der Freiheit beraubt war, noch eine sechste Woche im Gefängnis verbleiben.**

Im Laufe der Gerichtsverhandlung lagen zwei Anträge des Staatsanwalts vor. Der erste forderte die Verweisung der Angelegenheit an ein Seemannsgericht, der zweite die Einholung eines Gutachtens der Seekammer (Izba Morska) über die Berechtigung der von dem Kapitän bei dem Zusammenstoß angeordneten Maßnahmen. Die Verteidigung schloß sich dem ersten Antrage an. **Das Gericht lehnte beide Anträge des Staatsanwalts ab.**

Wir werden uns erlauben, auf die Angelegenheit, in der das letzte Wort durch das Urteil des Neustädter Kreisgerichts keineswegs gesprochen wurde, noch zurückzukommen.

Bresche in die „chinesische Mauer“?

Am Mittwoch fand im Präsidium des Ministerrates unter dem Vorsitze des Vizepremiers eine Konferenz derjenigen Minister statt, welche an der Vereinheitlichung der Paßpolitik der Regierung interessiert sind. Die Konferenz hat — wie verlautet — zu einer Verständigung bezüglich der Herabsetzung der Paßgebühren, der Zusammenfassung aller mit der Ausgabe von Auslandspässen zusammenhängenden Amtsstellen in einer neuen Stelle, sowie bezüglich der Beseitigung mancher Schwierigkeiten bei der Ausgabe von Auslandspässen geführt.

Ein Vertreter des „Robotnik“ **wandte sich an den Vizepremier Bartel mit der Bitte um Informationen** über die von den breitesten Bevölkerungsschichten mit Sehnsucht erwarteten Reformen und erhielt folgende Aufklärungen:

Ich bin — sagte der Vizepremier Bartel — Anhänger der völligen Aufhebung der Paßbeschränkungen, doch ... sage ich mir, daß unsere wirtschaftliche Lage trotz der ständigen Besserung noch nicht die Aufhebung der sog. chinesischen Mauer, die uns von Europa trennt, gestattet; um aber in diese Mauer eine Bresche zu schlagen, wird die Regierung bestrebt sein, Erleichterungen und nicht Erschwerungen bei der Erlangung von Pässen, natürlich für gerechtfertigte Zwecke, zu schaffen. Auf die Frage des Vertreters des „Robotnik“, ob eine

Herabminderung der Gebühren für Auslandspässe zu erwarten sei,

antwortete der Vizepremier:

„Jawohl.

Überhaupt muß die Regierung daran denken, den **bureaukratischen Erschwernissen**, welche bisher bei der Ausgabe von Pässen in Anwendung waren, ein Ende zu machen. Wenn ich nicht irre, hatten sechs Minister Einfluß auf die Ausgabe von Pässen. Das Übermaß an bureaukratischen Vorschriften bewirkte es, daß wir auf dem **Gebiete des Paßwesens**

einfach zu humoristischen Absurditäten

gelangt sind. Diesbezügliche Klagen kommen aus dem ganzen Lande. Ich las z. B. in diesen Tagen, daß man in Lemberg von einem Bürger, der sich um einen Paß zu Heilzwecken bemühte, die Erbringung des Beweises verlangt hat, daß er vorher versucht hätte, in einem entsprechenden Kurorte im Lande Heilung zu finden und daß diese Versuche erfolglos geblieben wären. Wenn wir auf dieser Linie fortschreiten, würde der betreffende Bürger einen Paß eventuell erst nach dem Tode erhalten. Und doch hätte der

Staat eigentlich die Pflicht, seinen Bürgern das Leben zu erleichtern“

schloß der Vizepremier mit Nachdruck seine sehr richtigen Betrachtungen.

So der Vizepremier Bartel nach einem Bericht des „Robotnik“. Indessen noch war die Druckerschwärze des Artikels nicht trocken, als schon von anderer Stelle — von welcher braucht nicht erst gesagt zu werden — die Dementiermaschine in Bewegung gesetzt wurde. Die PAT. versendet an die Blätter folgende Mitteilung:

„**Warschau**, 25. August. PAT. In der Nr. 232 des „Robotnik“ vom 25. d. M. ist eine Unterredung eines Mitarbeiters dieser Zeitung mit dem Vizepremierminister Bartel in der Paßfrage veröffentlicht. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, festzustellen, daß der Vizepremier Bartel einem Mitarbeiter des „Robotnik“ keine Unterredung in der obigen Angelegenheit erteilt hat, und daß auch keinerlei Konferenzen in der Paßfrage im Präsidium des Ministerrates stattgefunden haben.“

Wie forsch auch dies vorstehende Dementi klingt, so wird man ihm doch mit einer Dosis Skepsis begegnen können. Nun, wir wollen zunächst abwarten, was der dementierte „Robotnik“ selbst zur Sache zu sagen haben wird. Wir können nicht glauben, daß das Blatt sich den ganzen Bericht aus den Fingern gesogen hat. Im übrigen liegen die Ausführungen, die der „Robotnik“ dem Vizepremier in den Mund legt, durchaus auf der politischen Linie, die Herr Bartel nach früheren Bekenntnissen von seiner Seite in der Paßfrage einnimmt. Es wäre nicht das erste Mal, daß Herr Bartel von unserer Paßpolitik als von einer „chinesischen Mauer“ gesprochen hat. Mit anderen Worten: die Kundgebung des Vizeministerpräsidenten ist durchaus glaubhaft.

Eine andere Frage ist freilich, ob er mit seiner freiheitlichen Politik dem Finanzministerium gegenüber durchdringen wird. Ist doch erst vor kurzem Herr Składkowski, der doch als Innenminister eine für die Staatsverwaltung besonders wichtige Rolle zu spielen berufen ist, mit seinen Reformvorschlägen nicht durchgedrungen. Ist der eingangs mitgeteilte Bericht richtig, so hat Herr Bartel jetzt seine Position in der Paßfrage durch Gewinnung mehrerer Ministerkollegen verstärkt; seine positive Ankündigung, daß das und das geschehen werde, läßt darauf schließen, daß jetzt die Mehrheit seiner Kollegen im Kabinett auf seiner Seite steht. Zwar macht Herr Bartel bezüglich der chinesischen Mauer noch einige Vorbehalte, er will sie nicht auf einmal ganz wegsprengen, sondern vorläufig nur eine Bresche darein legen. Das wäre immerhin ein Anfang. Man darf gespannt darauf sein, wie im einzelnen die neuen Vorschläge aussehen werden.

Der Freund Ungarns.

Die „Daily Mail“, deren Besitzer Lord Rothermere seinerzeit nach einer Reise nach Budapest in den Spalten seines Blattes für eine Revision der ungarischen Grenzen, wie sie im Vertrag von Trianon festgelegt wurden, und für die Rückkehr der ungarischen Minderheiten zu ihrem Heimatland eingetreten war, nimmt heute in einem „Chamberlains Gelegenheit“ überschriebenen Leitartikel zu derselben Frage Stellung. Das Blatt führt aus, es treffen Berichte ein, wonach die hauptsächlich ungarischen Minderheiten sowohl in Rumänien als auch in der Tschechoslowakei mit großer Ungerechtigkeit behandelt werden. Das seinerzeit von Millerand gegebene Versprechen, daß die im Vertrage von Trianon festgelegten Grenzen abgeändert werden sollen, wenn sie irgend eine wirtschaftliche oder Rassenungerechtigkeit bedeuten, sei nicht eingehalten worden, und seit den letzten sieben Jahren seien das Ergebnis solche Reibungen und Unruhe gewesen, daß eine Revision heute verständlich wäre. Wenn diesen Massen von Ungarn, die zwangsweise fremden Ländern einverleibt worden seien, nicht Gerechtigkeit widerfahre, so werden die Tschechoslowakei und Rumänien zweifellos den guten Willen und die Freundschaft des britischen Volkes vermissen. Die ungarischen Landwirte in Rumänien erführen von der rumänischen Geheimpolizei eine Behandlung, die darauf schließen lasse, daß diese Polizei von der Sowjettscheka wenig zu lernen habe. Die Frage werde im September vor den Völkerbundrat in Genf kommen. Es bestehe die allgemeine Hoffnung, daß der Glaube Ungarns an die Billigkeit und Gerechtigkeit der britischen Nation nicht erschüttert werde und daß Chamberlain in der Lage sein werde, Abhilfe für die unglücklichen ungarischen Minderheiten und die Durchführung der im Schreiben Millerands vom Jahre 1920 feierlich gegebenen Versprechen zu erzielen.

Bestrafung der Genfer Demonstranten.

Genf, 25. August. PAT. Die im Zusammenhang mit den letzten Kundgebungen verhafteten Demonstranten wurden von den schweizerischen Behörden zu Gefängnisstrafen von 1 bis zu 12 Tagen verurteilt. Ausländische Demonstranten werden bis zur endgültigen Beschlußfassung über ihre Bestrafung im Gefängnis behalten. Die Sicherheitsbehörden verhafteten eine Person, welche die Kundgebungen vor dem Gebäude des Völkerbundes und anderen öffentlichen Gebäuden leitete. Das Begräbnis der bei den Demonstrationen am Montag zu Tode Gekommenen fand gestern nachmittag ohne Zwischenfälle statt.

Washington, 25. August. PAT. Das Arbeitsdepartement von Washington erklärt im Zusammenhang mit den Kundgebungen für Sacco und Vanzetti, an denen auch Ausländer teilgenommen haben, daß die Teilnahme an diesen Demonstrationen allein noch nicht ausreichender Grund zu Deportationen solcher Ausländer wäre. Jedoch könnten die Behörden auf einen solchen Ausländer als einen Kommunisten oder Anarchisten aufmerksam machen, und das wäre vor dem Gesetz der Vereinigten Staaten ausreichend, um eine Deportation zu begründen.

Zwei Generäle hingerichtet.

Moskau, 25. August. PAT. Das Zentral-Vollzugskomitee der Föderation der Vereinigten Sozialistischen Sowjetrepubliken beschloß, die Begnadigung der Generäle Anenkow und Denisow zu verwerfen. Das Todesurteil wurde vollstreckt. **Anläßlich der Hinrichtung dieser beiden Generäle finden keine Demonstrationen statt, wie auch Hunderttausende in dem „Arbeiterparadies“ hingerichtet wurden, ohne daß auch nur ein einziger der Hunderttausende von Demonstranten, die jetzt zugunsten Saccos und Vanzettis demonstriert haben, sich um das Hinschlachten seiner Mitmenschen in Sowjetrußland gekümmert hätte.**

Republik Polen.

Ministerreisen nach Druskieniki.

Warschau, 26. August. (Eigener Bericht.) **Gestern abend** ist der den Außenminister vertretende bevollmächtigte Minister Knoll nach Druskieniki gereist, um dem dort zur Erholung weilenden Marschall Piłsudski über den laufenden Geschäftsgang in den auswärtigen Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Morgen früh wird Minister Knoll wieder in Warschau eintreffen.

Das Handgemenge zwischen Offizieren und Chauffeuren.

Zu dem peinlichen Zwischenfall in Przemyśl, wo es zwischen Offizieren und Chauffeuren zu einem Handgemenge gekommen war, wird folgendes Protokoll verbreitet: Nach Durchführung genauer Untersuchungen ist festgestellt worden, daß der Chauffeur Goewrich den Vorfall durch eigene Schuld herbeigeführt hat, da er die Offiziere beleidigte. Weil verschiedene Zeugen des Vorfalls für Goewrich Partei ergriffen und gegen die Offiziere tätlich werden wollten, wurden diese gezwungen, die Säbel zu ziehen. Die Offiziere wurden nicht verletzt, dagegen hat der Mechaniker Maciejewski, der sich auf die Seite der Offiziere gestellt hatte, einige Schläge abbekommen.

Aus anderen Ländern.

Keine französisch-russische Verständigung.

Berlin, 25. August. (PAT.) Die „Berliner Börsenzeitung“ erfährt aus maßgebenden französischen Kreisen, daß der sowjetrussische Botschafter in Paris aus Moskau nach Paris ohne Instruktionen in der Frage der Weiterführung von sowjetrussisch-französischen Verhandlungen über die Bezahlung der Vorkriegsschulden zurückkehren werde. In Pariser politischen Kreisen wird daher angenommen, daß es zu einer Wiederaufnahme dieser Verhandlungen nicht kommen wird.

Weltreise.

Eckeners neue Pläne.

Dr. Eckener erklärte, wie United Preß aus Buenos Aires meldet, vor seiner Abreise nach Europa, daß er beabsichtige, mit dem Luftschiff „L Z 127“, das augenblicklich auf der Luftschiffwerft in Friedrichshafen in Bau ist und im Mai nächsten Jahres startbereit sein wird, eine Fahrt um die Welt zu unternehmen. Diese Reise würde in Friedrichshafen ihren Anfang nehmen und wegen der meist in dieser Richtung wehenden Winde von West nach Ost stattfinden. Auf dieser Tour sind vier Stützpunkte vorgesehen. Der erste soll ein Platz an der asiatischen Seite des Stillen Ozeans sein. Der nächste Landungsplatz wäre wahrscheinlich San Diego (Kalifornien), wo man die Vorräte an Betriebsstoff ergänzen würde. Weiter wäre der Luftschiffhafen von Lakehurst in Aussicht genommen und von hier aus würde das Luftschiff zur letzten Etappe nach Friedrichshafen aufsteigen. „L Z 127“ wird ein Fassungsvermögen von 105 000 Kubikmeter haben, also 35 000 Kubikmeter mehr als das größte aller bisher gebauten Luftschiffe.

Nach Vollendung seiner Reise soll das Luftschiff der Gesellschaft für den Flugverkehr Sevilla—Buenos Aires übergeben werden, bis drei weitere noch größere Luftschiffe für diese Strecke fertiggestellt sind. Diese Luftschiffe werden einen Raumgehalt zwischen 130 000 und 140 000 Kubikmeter haben und 40 Passagiere sowie 20 To. Ladung befördern. Für die Reise nach Südamerika wird mit einer Flugdauer von 75 Stunden und für die Rückreise mit 85 Stunden gerechnet werden.

Die Einrichtung eines festen Dienstes nach Nordamerika wird wegen der fast ständig vorherrschenden ungünstigen Wetterlage auf dem Nord-Atlantik vorläufig nicht in Betracht gezogen.

Sturz in den Vesuvkrater.

Der neunzehnjährige italienische Gymnasiast Guiseppe Rivieccio hatte kürzlich mit einigen Schulfreunden einen Ausflug auf den Gipfel des Vesuv unternommen. Als die Gesellschaft am Kraterrand angelangt war, neigte sich der junge Mann, um das Schauspiel des brodelnden Hexenkessels besser zu sehen, weit über den Rand des Kraters. Dabei verlor er das Gleichgewicht, und da er nichts fand, an dem er sich hätte halten können, geriet er ins Rutschen und glitt über die abschüssige Lavawand über 50 Meter in die Tiefe.

Zum Glück zeigte die Neigung des Abhanges nur ein geringes Gefälle; gleichwohl aber sah der Unglückliche, der langsam immer tiefer abrutschte, einem schrecklichen Tod ins Auge. Die Gefährten schrien, unfähig, dem Kameraden zu helfen, und erregten dadurch die Aufmerksamkeit einiger Führer, die eilig näherkamen, aber feststellen mußten, daß mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln das Rettungswerk unmöglich war.

Man benachrichtigte deshalb die im Observatorium untergebrachte Karabinieriwache. Der Wachtmeister machte sich sofort mit Unterstützung der Führer an das schwierige Rettungswerk. Die Stricke, die man dem jungen Mann zuwarf, erwiesen sich indessen als zu kurz, so daß angesichts der immer kritischer werdenden Lage der Wachtmeister sich wohl oder übel entschließen mußte, mit eigener Lebensgefahr in den Krater hinabzusteigen.

Zacken und Spitzen der Felsen als Stütze benutzend, gelang es dem wagemutigen Karabiniere, unter vielen Mühen und in beständiger Todesgefahr Rivieccio so nahe zu kommen, um ihm ein Seil zuzuwerfen, an dem sich der Unglückliche in seiner Todesangst krampfhaft anklammerte. Dadurch war aber das Seil so straff angespannt worden, daß es durch die scharfen Spitzen des Felsens in der Mitte zerrissen wurde.

Inzwischen setzte Rivieccio seinen verhängnisvollen Weg in die Tiefe unaufhörlich fort, und auch der Retter, der im Lavaschlamm nicht Fuß fassen konnte, sah sich von der Gefahr bedroht, in den Feuerschlund abzugleiten. Beide würden auch zweifellos zugrunde gegangen sein, wenn ihnen nicht im letzten Augenblick von oben her ein anderes Seil zugeworfen worden wäre, das der Wachtmeister ergreifen konnte. Nachdem er sich selbst festgemacht hatte, seilte er den jungen Mann an, und mit Hilfe der am Kraterrand stehenden Führer gelang dann das Rettungswerk.

Kleine Rundschau.

* **Ein orthographischer Entscheid.** Nach einer Bekanntmachung des Berliner Reichsministeriums des Innern soll das Wiegeinstrument des Kaufmanns fortan wieder mit Doppel-a geschrieben werden, also Waage. Die Anordnung ist auf den Wunsch des Gesamtverbandes des Waagenbaues zurückzuführen, und soll einer Verwechslung zwischen Waage (Wiegewerkzeug) und Wagen (Fahrzeug) vorbeugen. Die Preußische Akademie der Wissenschaften, das Reichspatentamt und die amtliche Eichungskommission haben zugestimmt, und auch die österreichische Bundesregierung hat für ihren Bereich dieselbe Anordnung getroffen.

Pommerellen.

26. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein Sanitätsauto für das städtische Krankenhaus** wurde in Posen für den Transport kranker und bei Unfällen verletzter Personen angekauft. Das Automobil (Marke „Protos", Preis 2500 Dollar) ist zweietagig eingerichtet. *

* **Unter dem Einfluß des Alkohols** kam es vorgestern in einem Restaurant in der Thornerstraße zu einer Schlägerei. Dort hatten sich die Brüder Stefan und Stanislaw Kaminski und eine dritte Person, sämtlich aus Obergruppe, zusammengefunden. Nachdem man dem Czysta recht kräftig zugesprochen hatte, begann der eine der Brüder, um sich zu schlagen, woran ihn der andere verhindern wollte. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, in den ein anderer Gast, ein gewisser Piekaszewski, eingriff, um ihn zu schlichten. Seltsamerweise versuchte er das mit einem Messer zu tun. Es kam zu blutenden Wunden, bis die Polizei die beiden Kampfhähne und den „Friedensstifter" mit sich nahm. *

* **Taschendiebe.** Wie bereits gemeldet, wurde auf dem Sonnabend-Wochenmarkt einem Herrn eine Brieftasche mit 70 zł gestohlen. Ferner wurden auf dem Markt der Frau Zofia Solajska aus Parsken 11 zł, Frau Veronika Zarebowa aus Gr. Komorsk ihr Portemonnaie mit 50 zł, sowie Herrn Franz Pawski aus Roggenhausen 150 zł entwendet. — Fürwahr eine reiche Beute! *

Thorn (Toruń).

‡ **Fliegerkatastrophe.** Am Mittwoch Nachmittag kurz vor ½5 Uhr ereignete sich auf der Feldmark Kleefelde im hiesigen Kreise ein schweres Fliegerunglück, dem der Pilot Oberleutnant Stanisław Szczeniawski von der Thorner Fliegerabteilung zum Opfer fiel. Von einem Augenzeugen erfahren wir über den Unglücksfall folgende Einzelheiten: Um die angegebene Zeit wurde ein Doppeldecker in beträchtlicher Höhe gesichtet. Ein deutlich hörbares verändertes Motorgeräusch, das auch mit schwacher Rauchentwicklung verbunden war, veranlaßte vermutlich den Führer zum Herabgehen. Als der Apparat schätzungsweise noch 300 Meter hoch flog, war das veränderte Motorgeräusch wiederum hörbar. Der Apparat machte eine kurze Wendung und verlor in diesem Augenblick die Tragflächen, die etwa noch 800 Meter weiterflogen. Der Rumpf stürzte zur Erde ab und zerschmetterte den Piloten völlig. Sofort zur Hilfe Herbeieilende fanden die Trümmer des Rumpfes nebst dem Motor, dessen Benzin ausgelaufen war, tief in die Erde eingebohrt. Man bemühte sich, den Körper des Verunglückten freizubekommen, um seine Persönlichkeit feststellen zu können. Inzwischen war auf telephonische Benachrichtigung Polizei herbeigeeilt, der später Fliegeroffiziere und Mannschaften folgten. Aus dem Umstand, daß die beiden mitgeführten Kohlensäureflaschen entleert waren, darf wohl geschlossen werden, daß ein Vergaserbrand dem Flieger zum Verhängnis wurde. Der verunglückte Apparat war ein Spade Nr. 60, ein Einsitzer-Doppeldecker, wie er für Jagdzwecke verwandt wird. Die Leiche des Oberleutnants S., der ein Alter von 29 Jahren erreicht hat und seine Frau nebst einem sieben Monate alten Söhnchen hinterläßt, wurde zur Beerdigung nach Thorn überführt. * *

t **Selbstmord.** Mittwoch nachmittag wurde am rechten Weichselufer in der Nähe des Pionier-Übungsplatzes eine männliche Leiche aus dem Wasser geborgen. Der Tote wurde als der etwa 28jährige Beamte Antoni Sobieszczański, wohnhaft Mellienstraße 123, identifiziert. Er hatte sich vor dem Sturz ins Wasser noch eine Revolverkugel in den Mund geschossen. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist unbekannt. Seine Leiche wurde ins städtische Schauhaus gebracht. * *

—dt **Die Kreischaussee Thorn—Wolffserbe** soll neugeschüttet werden. Zu diesem Zweck ist eine große Menge Material angefahren. Mit den Arbeiten soll demnächst begonnen werden. * *

—* **Eine Verkaufsbude ausgeplündert** wurde in diesen Tagen. Die Diebe, die zweifellos einen großen Durst hatten, ließen 50 Flaschen Bier, 16 Flaschen Limonade und 4 Flaschen Selterswasser mitgehen. * *

Culmsee (Chełmża).

Der Bau der evangelischen Pfarrkirche.

Von diesem eigenartigen Bauwerk erwähnt kein Bädeker bisher etwas. „Es ist also von keiner Bedeutung?" „Das stimmt durchaus nicht", antwortete ein katholischer Universitätsprofessor dem Fragesteller. „Es ist im Gegenteil sehr interessant! Denn die Kirche ist einmal eine Pseudobasilika! Nur noch eine dieser Art gibt es. Sie steht in Marienwerder und stellt den ältesten Bautyp des Deutschen Ordens dar. Ist meine Auffassung richtig", sprach er, „so müssen auch Stützpfeiler der ältesten Art sich finden, so müssen über der jetzigen Balkendecke die Schmuckzeichen des alten christlichen Chorraumes sich finden." Beides stimmte! Und dazu diese achteckigen, unbeholfenen Pfeiler, der schiefe Bogen des Hauptraumes, die umfassende Verwendung unbehauener Feldsteine weisen hin auf älteste Bauzeit! „Es ist kaum anzunehmen", meinte er, „daß die Ordensbrüder sofort bei ihrer Niederlassung mit dem Bau einer Kathedrale begonnen haben. Es ist viel wahrscheinlicher, daß ihnen eine schlichte Kapelle zu allererst zur Pflege ihres Glaubenslebens gedient hat. Das aber könnte sehr wohl diese Kirche sein, die dann noch zweimal einer gründlichen Umgestaltung unterzogen wurde." Diese Ansicht könnte beinah in dem alten Altare eine Bestätigung finden. Der alte Altar, der aus dem Jahre 1612 stammt und eine Stiftung der Familie Zuwała ist, ist eine Versinnbildlichung der ganzen biblischen Heilsidee. Er bezeichnet wohl den Zeitpunkt der ersten Umgestaltung und ist noch heute in dem Zustande von vor 100 Jahren unverändert erhalten, nur daß das große Altarbild vorgestellt ist. In ihm befindet sich, hinter den kleinen Türen verborgen, das auf Holz gemalte Bild der Marja smętna. Das Wasser zu ihrer Linken bezeichnet wohl den See und der bewaldete Hintergrund mit dem betenden Mann die bewaldete Halbinsel hinter dem See. Noch stecken Bändchen mit Stecknadeln auf den Körperteilen, die die Gottesmutter bei Kranken durch ihre Fürbitte heilen sollte. Der Bau war also ursprünglich eine Votivkapelle der Marja smętna. Wann hat denn aber das Gotteshaus den Namen Kościół Św. Jakuba oder Kościół Św. Mikolaja erhalten? Das muß in jener Zeit geschehen sein, als die Kapelle den Altar der Familie Zuwała erhielt.

Damals wurde offenbar der Kapelle der Turm angefügt, die Stadtseite nach außen hin mit Ziegeln verkleidet und eine Reihe neuer Pfeiler hinzugefügt. Warum ist der Turm neu hinzugefügt? Nun, er ist, wie der putzfreie Oberteil zeigt, deutlich vom Mittelschiff abgesetzt! Vor allem aber eins: Das große Fenster des Mittelschiffes, das diesem bei dem damals niedrigen Bau der Nebenschiffe das notwendige Licht gab, ist durch ihn vollkommen wertlos geworden. Die Evangelischen haben teilweise die Orgel in ihm untergebracht, teilweise gähnt noch seine Leere, teilweise ist es, wie die kleinen Fenster der Nebenschiffe bei Einfügung des Querschiffes, durch Zumauern beseitigt. Hält man die katholischen Baumeister des Mittelalters etwa für so töricht, daß sie die größte Lichtquelle sich selbst verstopft haben? Es hat hier also eine Verstümmelung der Grundidee stattgefunden, sowohl in baulicher wie religiöser Hinsicht. Denn wo ist die Marja smętna geblieben? Ist sie nicht vollkommen vergessen? Wenn der heilige Jakob oder Nikolaus mit diesem Orte wirklich etwas gemein haben sollen, so kann das nur dadurch gekommen sein, daß der unschuldige Beter auf dem Altarbilde zum Symbol dieses Heiligen geworden ist. Daß es sich bei der Grundanlage um ein Bauwerk ältester Zeit handelt, wird auch dadurch erwiesen, daß ein unterirdischer Gang von diesem Gotteshaus zu der Kathedrale führte. Er ist aber größtenteils verfallen! Interessant ist dann noch das große Weihwasserbecken, das auf dem Kirchenplatz steht und der kleine Altar in der Sakristei mit Bild, der von einem am 6. 9. 1831 an der Cholera verstorbenen C. Ulmer gestiftet wurde. Von den alten Nebenaltären aus katholischer Zeit, deren es offenbar vier gegeben hat, sind nur noch Stuckreste des einen als Pfeilerschmuck erhalten. Frühere Geschlechter haben unter ihnen eine Gedenktafel für Gefallene angebracht, auf der die Gegenwart auch noch vier Namen von teuren Toten des Weltkrieges verewigt hat, die entweder zu spät angemeldet wurden oder deren Namen auf den vier großen Gedächtnistafeln der 157 Toten der Gemeinde keinen Platz fanden. +

h **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. August. Hier ereignete sich kürzlich ein tragischer Unglücksfall. Herr Pusternicki aus Bromberg befand sich in Begleitung seines 19jährigen Sohnes mittels Autos auf der Durchfahrt nach Löbau (Lubawa). Nahe unserer Stadt wurde das Auto defekt, so daß P. gezwungen war, den Schaden auszubessern. Während der Zeit der Reparatur nahm sein Sohn im hiesigen See ein Bad. Trotzdem dieser ein guter Schwimmer war und auf einer erlaubten Stelle badete, ertrank er; ein Herzschlag hatte seinem blühenden Leben ein jähes Ende bereitet.

m **Dirschau** (Tczew), 25. August. Auf der Strecke Georgenthal—Amalienhof bei Dirschau ist man zurzeit mit den Vorarbeiten zur Legung eines zweiten Schienenstranges beschäftigt, und hat die hiesige Eisenbahnverwaltung zu diesem Zwecke ca. 20 Arbeiter vorübergehend eingestellt. Beim Abladen von Schwellen, die für das neue Gleis bestimmt waren, verunglückte einer der dort beschäftigten Arbeiter. Er erlitt eine Verletzung am Kopfe und wurde besinnungslos mit einem Eisenbahnkrankenwagen sofort ins hiesige Vinzenzkrankenhaus geschafft. — Der andauernde Regen in den letzten Tagen erschwert die Beendigung der Ernte. Die umliegenden Güter haben noch große Mengen Getreide auf den Feldern, so daß die Gefahr des Verderbens besteht.

u **Jastrzembie** (Jastrzębie) bei Strasburg, 25. August. Diebe brachen bei dem Gastwirt Witkowicz ein. In ihre Hände fielen eine Menge Kolonialwaren und ein Rad. Bis jetzt fehlt von den Dieben jede Spur.

u **Konojad** (Konojady), Kreis Strasburg, 25. August. Feuer entstand in der Nacht zum Mittwoch zwischen 1 bis 2 Uhr in der Feldscheune des Herrn Lipke. Die Scheune war 26 Meter lang und 12 Meter breit und mit diesjähriger Ernte gefüllt. Der Besitzer erleidet großen Schaden.

ch **Alt-Kischau**, 24. August. Feuer. In einer der letzten Nächte wurden sämtliche Gebäude nebst Stallungen und Scheune des Besitzers Neumann durch Feuer vollständig eingeäschert. Mitverbrannt sind drei Pferde und fünf Kühe. Das Feuer soll polizeilicher Untersuchung zufolge durch Brandstiftung entstanden sein.

a **Schwetz** (Świecie), 25. August. Ein Kinderfest, begünstigt von schönstem Wetter, feierte gestern die hiesige Spielschule unter Leitung von zwei Schwestern. Nachmittags 3 Uhr marschierte die kleine, mit Fähnchen, Blumen und Lampions geschmückte Kinderschar unter den Klängen der Musik nach dem Burggarten jenseits des Schwarzwassers. Nachdem die Kinder an langen Tischen mit Kaffee und Kuchen bewirtet waren, begaben sie sich auf den Spielplatz, wo hübsche Spiele und Abwechselungen dargeboten wurden. Nach allen Darbietungen, Spiel und Tanz wurden die Kinder abermals bewirtet und erhielten Würstchen, Semmeln und Tee. Nach dem Abendbrot versammelten sie sich alle im Garten zum Rückmarsch zur Stadt. Unter Vorantritt der Kapelle, mit brennenden Lampions marschierten sie bis vor das Pfarrhaus, wo nach Absingen eines Liedes sich der Zug auflöste. — Nachdem unsere Stadt einige Jahre die früher in Betrieb gewesene Badeanstalt wegen Baufälligkeit nicht benutzen konnte, ist es endlich dazu gekommen, daß eine neue Badeanstalt unweit der Schwarzwasserbrücke erbaut ist. Leider werden die Bewohner in diesem Jahre nicht mehr viel Nutzen davon haben, da wir dem Schluß der Badesaison nahe sind. Jedenfalls besteht die Hoffnung, sie im künftigen Jahre reichlich benutzen zu können.

—* **Soldau** (Działdowo), 25. August. Die Postdirektion Bromberg will hier ein neues, modernes Postgebäude er-

richten. Das bisherige entspricht auch schon längst nicht mehr den geforderten Ansprüchen. Die Vergebung des Neubaues ist bereits ausgeschrieben; Einzelheiten können bei genannter Direktion in Erfahrung gebracht werden.

wf. **Soldau** (Działdowo), 24. August. Versuchter Pferdediebstahl? Am frühen Morgen wurde auf dem Gut Klein-Lensk (Mały Lech), hiesigen Kreises, in dem Pferdestall das Fehlen eines Fuchswallachs bemerkt, und man glaubte zunächst an einen Diebstahl. Die sofort aufgenommene Verfolgung nach der Fußspur, welche gut ersichtlich war nach dem Regen, war von Erfolg; denn man kam bis in das Wäldchen des Besitzers Spaldny, wo das Pferd geplatzt tot lag. Wie das Pferd aus dem Stall gekommen und ob es mit Roggen so gefüttert worden ist, daß es platzen mußte, ist ein Rätsel, das seiner Lösung noch wartet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 25. August. Ein schwerer Unfall eines Polizeiautos ereignete sich bei Warschau. Das hochgebaute Auto fuhr so dicht unter einem tiefhängenden Ast eines Chausseebaumes durch, daß 25 Polizisten teils von dem Auto herabgerissen, teils schwerer, teils leichter verletzt wurden.

* **Lodz**, 25. August. Raubüberfall auf offener Straße. Hier wurde die 20 Jahre alte Dora Lenczycka aus Dobra, die sich unterwegs von Lodz nach Kaly befand, auf der Chaussee von zwei Strolchen, die ihr gefolgt waren, überfallen. Als sie auf die Aufforderung der Strolche, das Geld herauszugeben, um Hilfe zu schreien anfing, betäubten sie sie durch mehrere Faustbiebe, worauf sie ihr das Handtäschchen mit 200 zł Inhalt entrissen. Nachdem sie sich an der bewußtlos am Boden Liegenden noch sittlich vergangen hatten, ergriffen sie die Flucht. Das Mädchen begab sich nach Wiedererlangung des Bewußtseins nach der Stadt zurück, wo es der Polizei Anzeige erstattete. Trotz sofortiger Inangriffnahme der Verfolgung ist es bisher nicht gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 25. August. Eine Bande von Stranddieben verhaftet. In Zoppot wurden fünf Personen festgenommen, die eine Reihe von Diebstählen am Strande in Zoppot sowie in Gdingen ausgeführt haben. Eine Anzahl derartiger Diebstähle haben sie zugegeben, während sie bei verschiedenen anderen Diebstählen durch die vorgefundenen Gegenstände, die den betreffenden Badenden gestohlen wurden, überführt werden konnten. — Eine Veruntreuung, glücklicherweise nur in geringer Höhe, ist bei der Steuerbehörde aufgedeckt worden. Der Steuersekretär Szarafinski hat nach und nach eine Summe von etwa 500 Gulden auf die Weise unterschlagen, daß er von einem ihm bekannten Steuerzahler aus der Wohnung fällige Steuerbeträge abholte unter dem Vorgeben, sie auf der Kasse einzahlen zu wollen. Er zahlte dann aber nur einen Teil ein und behielt den Rest für sich. Da der betr. Steuerzahler öfter Stundung erhielt und der ungetreue Beamte auch mehrmals Rückstände durch neue Unterschlagungen deckte, blieben die Veruntreuungen eine Zeitlang unentdeckt, mußten aber natürlich nun doch zutage kommen, als Mahnung wegen der Rückstände erfolgte. Der Beamte hat auch dadurch Urkundenfälschungen begangen, als er die Steuerquittungen über falsche Beträge ausstellte. — Ertrunken. Der dreizehn Jahre alte Sohn des Fischers Gabriel in Nickelswalde fiel beim Spielen in die Weichsel und ertrank. Seine Mütze wurde auf dem Strome treibend in der Nähe der Kleinbahnfähre gefunden, wodurch ein Spielgenosse von ihm auf das Verschwinden des Verunglückten aufmerksam wurde. Die Leiche konnte auch bald geborgen werden. — Vermißt werden seit dem 15. d. M. die Danziger Staatsangehörigen Volontär Bruno Kuhrke, geboren 11. 3. 1911 zu Danzig, Hundegasse 69 wohnhaft, und der Techniker Hans Nachtigall, geboren 28. 4. 1894 zu Danzig, Brandgasse 9d wohnhaft. Beide Vermißte sind am 15. d. M. mit dem Motorrad nebst Beiwagen Nr. D. Z. 1808 von Danzig abgefahren, um über Dirschau, Sprauden nach Mewe zu fahren. Personen, welche über den Verbleib der Vermißten Nachricht geben können, werden gebeten, sich bei der Zentralstelle für Vermißte und unbekannte Tote beim Polizeipräsidium, Zimmer 38e, zu melden.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Frankfurt** a. O., 25. August. Der Tod des blinden Passagiers. Ein blinder Passagier, der mit dem D-Zug 23 nach der polnischen Grenze fahren wollte, wurde bemerkt. Um sich seiner Feststellung zu entziehen, kletterte er während der Fahrt auf einen Wagen des Zuges. Bei der Durchfahrt durch einen Tunnel wurde ihm dann die Schädeldecke zertrümmert. Man fand ihn in Reppen als Leiche auf dem Dache des Zuges liegen.

* **Königsberg**, 25. August. Das Frische Haff durchschwommen. Am Mittwoch ist es der 23jährigen Anni Weynell aus Tapiau, bekannt durch die Umschwimmung Helgolands, gelungen, das Frische Haff zu durchschwimmen. Sie startete um 7.52 Uhr in Pillau und bestieg zwischen Patersort und Brandenburg, in Höhe des Brandenburger Hakens, um 17.13 Uhr wieder das Land. Die Schwimmzeit betrug demnach 9 Stunden und 21 Minuten. Das Frische Haff ist an dieser breitesten Stelle von etwa 20 Kilometer zum ersten Male durchschwommen worden.

* **Pillau**, 25. August. Ein Kind ertrunken. Beim Spielen ertrank der Sohn eines Arbeiters im Pillauer Hafen. Der Vater lud Kohlen ab und in der Zeit ereignete sich das Unglück. Erst am Abend bemerkten die Eltern, daß ihr Kind fehlte. Sie fanden es dann beim Suchen am Pegelhäuschen.

* **Seeburg**, 24. August. Unglücksfall beim Mähen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im Dorfe Lockau. Der Sohn eines Besitzers war mit Grasmähen beschäftigt und hatte während des Frühstücks die Sense ins Gras gelegt. Als er dann später an der betreffenden Stelle vorbeikam, trat er mit dem linken Fuß auf die Schneide und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß man ihn nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus schaffen mußte. Dort wurde festgestellt, daß auch der Knochen durchschnitten ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Durchlöcherung der polnischen Zollkriegsmaßnahmen durch zunehmende Einfuhr deutscher Waren auf dem Wege über Österreich und die Tschechoslowakei sucht die Warschauer Regierung, wie schon vor einiger Zeit erwähnt, durch eine schärfere Kontrolle des Grenzübergangsverkehrs entgegenzutreten. So sind für die Zollübergangsstellen an der tschechoslowakischen Grenze besondere polnische Kommissionen eingesetzt worden, die berechtigt sind, bei nicht ganz einwandfreier Ursprungsfeststellung der geprüften Waren diese zu konfiszieren und die polnischen Importeure zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. In den betroffenen Kreisen, namentlich des polnischen Textil- und Konfektionswarenhandels, ist dadurch starke Beunruhigung entstanden. Wie aus Lodz gemeldet wird, sind dortige Großhandelskreise beim Warschauer Handelsministerium wegen der Gefährlichkeit dieser Maßnahme bereits vorstellig geworden. Sie weisen darauf hin, daß der polnische Kaufmann, der in Prag oder Wien Waren bestellt, nicht kontrollieren könne, ob diese tatsächlich auch als Waren österreichischer, bzw. tschechoslowakischer Herkunft geliefert werden. Man sei lediglich auf die von den zuständigen österreichischen, bzw. tschechoslowakischen Behörden ausgestellten Herkunftsbescheinigungen angewiesen, die bisher von den polnischen Behörden auch immer anerkannt worden sind. Wenn nunmehr eine polnische Zollkammer feststelle, daß solche Waren deutscher Herkunft seien, und unter das polnische Einfuhrverbot fallen, so ergebe sich daraus eine untragbare Rechtsunsicherheit, die sich wirtschaftlich und moralisch zum größten Schaden der gutgläubigen Importeure auswirken könne.

Die Registrierung der polnischen Getreidevorräte durch das Warschauer Statistische Hauptamt, die, wie seinerzeit gemeldet, zum 15. Juni d. J. angeordnet worden war, hat nach der soeben erfolgten halbamtlichen Veröffentlichung folgendes ergeben: In den Händen der Landwirtschaft befanden sich an dem genannten Zeitpunkt 32 930 To. Weizen, 124 150 To. Roggen, 23 050 To. Gerste und 43 740 To. Hafer, in den Lagerhäusern und bei den Mühlen insgesamt 45 040 To. Weizen, 58 860 To. Roggen, 6210 To. Gerste, 16 320 To Hafer 17 380 To. Weizenmehl und 19 780 To. Roggenmehl. Die gesamten Getreidevorräte beliefen sich demnach auf 77 970 To. Weizen, 183 010 To. Roggen, 29 260 To. Gerste und 60 060 To. Hafer. Ermittelt wurden diese Ziffern hinsichtlich der Landwirtschaft auf grund der Berichte der landwirtschaftlichen Korrespondenten des Statistischen Hauptamtes, und hinsichtlich der Mühlen und Magazine auf grund der Berichte der Starosteien.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 25. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 277—281, September 283,75—284,75, Okt. 280—282, Dez. 280 bis 280.50. Roggen märk. 231—235, Sept. 248—249.50, Okt. 247 bis 248,50, Dezbr. 242,50—246. Gerste: Sommergerste 224—272. Futter- und Wintergerste 203—209. Hafer: ab schlesischer Stationen 202 bis 204, Oktober 210,00, Dez. 208. Mais loko Berlin 196—197. Weizenmehl 35,75 bis 37,50. Roggenmehl 32,00 bis 33,75. Weizenkleie 16,00 bis —. Roggenkleie 15.25. Raps 290—295. Viktoriaerbsen 42—48, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau —,— bis —,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15.40—15,60, Leinkuchen 22,00 bis 22,50. Trockenschnitzel 13,50—13,70. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 22,75—23,00. Tendenz für Weizen sehr fest, Roggen fest, Gerste fest, Hafer ruhig, Mais ruhig, Weizenmehl und Roggenmehl fest, Weizenkleie fest, Roggenkleie stetig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. August in Krakau — 2,44 (2,40), Zawichost + 1,15 (1,23), Warschau + 1,51 (1,60), Plock + 1,10 (1,23), Thorn + 1,25 (1,15), Fordon + 1,40 (1,26), Culm + 1,17 (1,04), Graudenz + 1,32 (1,30), Kurzebrak + 1,63 (1,68), Montau + 0,90 (0,97), Piekel + 0,91 (0,99), Dirschau + 0,59 (0,69), Einlage + 2,32 (2,16), Schiewenhorst + 2,60 (2,40) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung, niedrige Temperaturen und vereinzelte Niederschläge an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde +3,36 Meter, bei Thorn etwa + 1,15 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein unbeladener Dampfer, ein beladener Oderkahn nach der Weichsel und ein unbeladener Oderkahn nach Bromberg.

§ **Neue Uniformen für die Zollbeamten.** Die Zollbeamten sollen demnächst neue Uniformen erhalten. Das grüne Tuch wird einer Uniform aus Khakifarbe, ähnlich, wie sie das polnische Militär trägt, Platz machen. Im Zusammenhang hiermit sollen auch die Rangabzeichen eine Änderung erfahren. Auch die Mützenform wird geändert. Die bisherigen sogenannten Viereckmützen sollen durch Mützen englischen Typs ersetzt werden, die bereits von einigen polnischen Kavallerieregimentern und dem Grenzschutz-Korps getragen werden.

§ **Ein Pferde- und Hornviehmarkt** findet in Bromberg am 30. August auf dem Schlachthof statt.

§ **Glück.** Der Sergeant Rataiczak aus Bromberg, der Wachtmeister Werdin aus Osche und der Wachtmeister Kujath aus Tuszkowo waren zur Reserveübung nach Włocławek eingezogen. Eines Tages beschlossen sie, sich ein Los der Staatslotterie zu kaufen. Nunmehr ist dieses Los mit dem Gewinn von 50 000 zł herausgekommen.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Diebstahls hatte sich der Lehrling Heinrich Jasiński vor Gericht zu verantworten. Er befand sich am 20. Juli dieses Jahres in Bromberg und fand bei einem bekannten Schuhmacher Unterkunft. Diese Gefälligkeit belohnte er schlecht, indem er aus einem Koffer seines Quartiergebers verschiedene Bekleidungsstücke stahl. Der Angeklagte, der sich bereits seit einem Monat in Untersuchungshaft befindet, wird zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. — Der fünfzehnjährige Bronislaw Reich von hier ist wegen eines Einbruchsdiebstahls angeklagt. Er erbrach mit zwei jugendlichen Helfershelfern die Tür eines Lagerraums und stahl dort zehn Paar neue Pantoffeln. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis. — Wegen Betruges hatte sich der Dentist Siegmund Fojucik von hier zu verantworten. Der Angeklagte machte bei einem Restaurateur in Prinzenthal eine Zeche in Höhe von 40 zł und gab dem Gastwirt eine wertlose 20-Rubel-Vorkriegsnote in Zahlung. Bei der Bezahlung soll er dem Wirt gesagt haben, die Note sei wertvoll; auch wollte er tags darauf die Note wieder abholen und die Schuld begleichen. Dies tat aber F. nicht, worauf der Geschädigte Anzeige erstattete. Drei Monate darauf beglich dann der Angeklagte die Zeche. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Bestrafung des F. mit einer Woche Gefängnis; das Gericht nahm an, daß der Gastwirt nicht geschädigt sei und erkannte auf Freisprechung. — Eine Kirchendiebin namens Stefanie Szabat stahl aus einer Dorfkirche im Kreise Wongrowitz nach Erbrechen einer Sammelbüchse einen größeren Geldbetrag. Kurz darauf versuchte sie dasselbe Manöver in einer Kirche in Janowitz, dort stahl sie verschiedene Schlüssel und Kerzen. Die Angeklagte ist geständig und gibt an, zu den Diebstählen von zwei Arbeitern verleitet worden zu sein. Der Statsanwalt beantragte eine Strafe von drei Monaten Gefängnis; das Gericht verurteilte die S. zu fünf Monaten Gefängnis.

§ **Ein heftiger Sturm,** der bis in den Vormittag des heutigen Tages hinein andauerte, hat großen Schaden in den Obstgärten angerichtet.

§ **Ein Kabelbrand** entstand heute morgens 2.30 Uhr in der Brückenstraße. Das sofort benachrichtigte Elektrizitätswerk entsandte einige Monteure, die das Kabel ausbesserten und größere Gefahren verhinderten.

§ **Einem Taschendieb zum Opfer gefallen** ist hier in Bromberg während einer Straßenbahnfahrt der Reisende Erich Brondt aus Klahrheim, Kreis Bromberg. Man entwendete ihm auf der Fahrt vom Bahnhof zum Theaterplatz eine Brieftasche mit einem kleineren Geldbetrag und einem deutschen Paß auf seinen Namen.

§ **Verhaftung eines Einbrechers.** Heute nacht brach in die Wohnung des Dr. Winieski. Windmühlenstraße 16, der vierzigjährige Jan Smeja, Neuhöferstraße 31 wohnhaft, ein, um einen Diebstahl auszuführen. Er wurde jedoch bei seiner „Arbeit“ überrascht und konnte der Polizei übergeben werden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Diebe, eine Person wegen unerlaubter Überschreitung der deutsch-polnischen Grenze und eine gesuchte Person.

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Adelnau** (Odolanów), 25. August. Rasenerze werden seit einiger Zeit auf den Wiesen des ehem. Thurn und Taxisschen Gutes Huta, Kreis Adelnau, in ergiebiger Weise gegraben, die bis zu 60 Prozent Roheisen enthalten. — Am 10. d. M. wurde durch den Polizeiposten Daniszyn der 26jährige Arbeiter Władysław aus Rabyszyc, der sich am 7. August an der 18jährigen Katharina beim Viehhüten auf dem Felde schwer vergangen hatte, verhaftet.

* **Bentschen** (Zbąszyń), 25. August. Die allgemeine Not im Wirtschaftsleben wird oft durch die vielen Zwangsversteigerungen, die in unseren Zeitungen bekannt gemacht werden auffallend illustriert. Der hiesige Exekutor hat beispielsweise in der Nr. 67 des „Kurjer Zachodny“ nicht weniger als zehn Liquidationen angezeigt, die alle am 23. d. M. in unserem Städtchen stattfinden sollen. Es ist dies doch sicherlich ein äußerst trauriges Zeichen der mißlichen Geschäftslage in unserer Heimat, und es ist sehr bedauerlich, daß vorläufig wenig Aussicht auf baldige Besserung vorhanden ist.

* **Inowrocław,** 25. August. Fingierter Überfall. Am Sonnabend erschien auf dem hiesigen Polizeikommando ein gewisser Ignacy Raczyński aus Kujawek, Kreis Wongrowitz, mit der Meldung, daß ihm in der vergangenen Nacht von einem unbekannten Mädchen in der Gastwirtschaft Przybyszewski an der Bahnhofstraße 265 Złoty aus der Tasche gestohlen worden seien. Wie die hierauf eingeleitete Untersuchung ergab, beruhte diese Meldung auf Unwahrheit, denn R. hatte beim Betreten der Gastwirtschaft nicht einen einzigen Groschen bei sich und benutzte den Trick mit dem angeblichen Diebstahl nur deshalb, um den Wirt um die von ihm gemachte ziemlich erhebliche Zeche zu prellen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 25. August. Erlegen ist seinen Verletzungen das vor wenigen Tagen an der Transmission beim Dreschen verunglückte Mädchen Else Matysiak aus Tloki Hauland. Die durch die Staatsanwaltschaft angeordnete Obduktion hat Gehirnerschütterung ergeben. Wen die Schuld an dem tragischen Unglück trifft, ist noch nicht festgestellt. — Die diesjährige Rebhühnerjagd dürfte nach den Berichten und ersten Erfahrungen in hiesiger Gegend nicht lohnend ausfallen. Es werden nur schwache Völker vereinzelt angetroffen. Der Preis für alte Rebhühner beträgt 1,80, junge kosten 2 Złoty das Stück. — Die Jungmädchenfreizeit nahm mit dem heutigen Tage ihr Ende. Unter Führung ihres Veranstalters Pastor Eichstädt aus Schirotzken in Pommerellen fanden alle Tage Wanderungen in hiesiger Gegend statt. Der heutige Schlußgottesdienst vereinigte nochmals alle Teilnehmerinnen und viele interessierte Gemeindeglieder.

* **Zerkow,** 25. August. Beim Scharfschießen in der Umgegend von Zerkow platzte ein Minenwerfer; ein Soldat verlor einen Arm bis zum Ellbogen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Zug der Strecke Montpevers—Chamonix entgleiste heute nachmittag. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat die Katastrophe 20 Tote gefordert. Über 30 Personen wurden schwer verletzt. Unter den Toten befinden sich 10 Frauen. Die Lokomotive und der erste Wagen des Zuges stürzten mit ungeheurem Getöse einen zehn Meter tiefen Abhang hinunter. Dank der Geistesgegenwart eines Reisenden des zweiten Wagens, der rechtzeitig die Notbremse zog, blieben die folgenden Wagen auf den Schienen stehen. Der Heizer, der beim Sturz der Lokomotive vom Führerstand geschleudert wurde, blieb unverletzt.

---

129 Tote bei einem Manöverunglück.

Tokio, 25. August. Bei nächtlichen Flottenmanövern ist auf der Höhe von Maizurn der Kreuzer „Jindzu“ mit dem Torpedobootszerstörer „Warabi“ zusammengestoßen. Der Zerstörer sank innerhalb 15 Minuten, wobei 90 Matrosen und 12 Offiziere ertranken. Von der Besatzung konnten nur 22 Personen gerettet werden. Gleichzeitig stieß der Kreuzer „Naka“ mit dem Torpedobootszerstörer „Ashi“ zusammen, wobei 27 Menschen ums Leben kamen.

Die Schiffe „Jindzu“ und „Ashi“ sind stark beschädigt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Sorge 99.“ Die Kündigung des Rechtsanwalts stand mit den Hypothekenbedingungen nicht im Einklang und war deshalb rechtsunwirksam. — (Den Verkauf des Grundstücks konnten Sie nicht hindern, auch wenn Ihnen davon Mitteilung gemacht worden wäre. Eine solche Mitteilung wäre aber für Sie insofern wichtig gewesen, als es Ihnen dann vielleicht freigestanden hätte, sich zwischen den beiden Kontrahenten den „persönlichen Schuldner“ auszusuchen. Jetzt ist Ihr persönlicher Schuldner der Verkäufer. Der Kaufvertrag kann von Ihnen nicht angefochten werden. Die Annahme, daß der Gläubiger im Jahre 1922 eine Kündigung nicht anzunehmen brauchte, ist ein Irrtum; er brauchte sie nur dann nicht anzunehmen, wenn sie für diese Zeit vertraglich ausgeschlossen war. Sie brauchten, wie schon eingangs gesagt, die Kündigung nicht anzunehmen, weil sie nicht ordnungsmäßig erfolgt war. Sonst war im Jahre 1922 sowohl der Gläubiger, wie der Schuldner zur Kündigung befugt, wenn diese ordnungsmäßig, d. h im Einklange mit dem Hypothekenvertrage, erfolgte. Eine Beschränkung des Kündigungsrechts des Gläubigers erfolgte erst durch die Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924, worin dem Schuldner für eine bestimmte Zeit das Recht des Zahlungsaufschubs erteilt wurde. Wohlverstanden: das Recht, von dem er Gebrauch machen konnte, wenn er wollte. Nach § 33, Abs 1 des Aufwertungsgesetzes vom 14. 5. 24 haben Sie von dem jetzigen Eigentümer 18¾ Prozent zu verlangen. Die Sache ist ja übrigens, wie Sie schreiben, bereits abgeurteilt und die umgerechnete Summe auf dem Grundstück eingetragen. Sie brauchen also keine Berufung aufs Gesetz, sondern nur auf das Grundbuch, und brauchen nur das Kapital zu kündigen und es evtl. zwangsweise einziehen zu lassen. Die fälligen Zinsen können Sie sofort einklagen. — Den Nachweis einer Person müssen wir leider grundsätzlich ablehnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Abschluß des polnischen staatlichen Spiritusmonopols für das vergangene Geschäftsjahr, d. h für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. März 1927 (das Geschäftsjahr der Monopolverwaltungen soll bekanntlich jetzt parallel mit dem Staatshaushaltsjahr, also von April zu April laufen) liegt nunmehr vor. Danach hat der büchermäßige Umsatz rund 4835 Mill. Zł. betragen. Dem Staatsschatz werden ca. 328 Mill. Zł., kommunalen Verbänden ca. 50 Mill. Zł. überwiesen. Darüber hinaus verbleibt ein Reingewinn von rund 42 Mill. Zł. Der Wert der Mobilien und Immobilien des Spiritusmonopols ist mit rund 26 Mill. Zł. in die Bilanz eingestellt. Die Verwaltungskosten sind mit insgesamt 5 Mill Zł. angegeben In den ersten vier Monaten des neuen Rechnungsjahres sind dem Staatsschatz bereits 97 Mill. Zł. (gegen 72 Mill. in der Vergleichszeit des Vorjahres) zugeflossen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 26. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. August. Bukarest: Ueberweisung 18,20, Czernowitz: Ueberweisung 17,98, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 62,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, Newyork: Ueberweisung 11,20, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025. Kattowitz 46,80—47,00, Posen 46,80—47,00, Prag: Ueberweis. 376⅞, Budapest: bar 63,35—64,45, Danzig: Ueberweisung 57,50—57,64, bar 57,56—57,70.

Warschauer Börse vom 25. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83 — 124,21, Budapest —, Oslo —, Holland —, Kopenhagen —. London 43,49, 43,60 — 43,38, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91. Paris 35,06½, 35,15 — 34,98, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,46, 172,89 — 172,03. Stockholm — Wien 126,00, 126,31 — 125,69, Italien 48,75, 48,87 — 48,63.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,07 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,64 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,56 Gd., 57,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. August Geld	Brief	In Reichsmark 24. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.789	1.793
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.205	4.194	4.202
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.989	1.993	1.989	1.993
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.927	20.967	20.88	20.96
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.100	2.104	20.92	20.92
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.401	20.441	20.395	20.435
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.195	4.203
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4965	0.4985	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.186	4.194	4.196	4.204
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.13	168.47	168.11	168.45
10%	Athen	5.514	5.526	5.494	5.506
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.40	58.52	58.39	58.51
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.36	81.52	81.325	81.425
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.569	10.589	10.562	10.582
7%	Italien . . . 100 Lira	22.87	22.91	22.86	22.90
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.388	7.402	7.383	7.397
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.37	112.59	112.37	112.59
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.715	20.755	20.715	20.755
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.12	109.34	109.05	109.27
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.45	12.427	12.447
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.91	81.07	80.87	81.03
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.035	3.041	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.73	70.87	70.68	70.82
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.62	112.84	112.57	112.79
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.12	59.24	59.10	59.22
6%	Budapest . . . Pengö	73.40	73.54	73.37	73.51
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	47.08	—

Züricher Börse vom 25. August. (Amtlich.) Warschau 58,00 Newyork 5,1865, London 25,21⅝, Paris 20,33½, Wien 73,07½, Prag 15,37, Italien 28,25¾. Belgien 72,20, Budapest 90,75, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 207,82½, Oslo 134,85, Kopenhagen 138,45, Stockholm 139,25, Spanien 87,42½, Buenos Aires 2,21¾, Tokio 2,46, Bukarest 3.20, Athen 6,80, Berlin 123,51, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,57½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,29 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,69 Zł., 100 deutsche Mark 211,72 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,44 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. August. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,50. 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,00—93,75—94,00 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,25. 5proz. Pożyczka Prem. 61,00. 5proz. Poż. konwers. 61,00. 10proz. Poż kolejowa 101. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,60. — Industrieaktien: Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,00. Unja (12 Zł.) 22,50. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,00. Tendenz: behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 50,00—51,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99% —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 85—90, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,00—76,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse. i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 174.

Die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter zeigen hocherfreut an 10891

Walter Lotz
und Frau Annemarie geb. Berendt.

Bromberg, den 26. August 1927.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 4956

Von 4—8 Promenada 3

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 24. d. Mts. unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ackerbürger

August Klöhn

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Reinhold Vorköper
und Frau Aurelie geb. Klöhn.

Miasteczko, den 24. August 1927.

Beerdigung Sonntag nachm. 5¼ Uhr. 10843

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch abend entschlief sanft und unerwartet unser lieber Vater und Großvater, der Rentier

Friedrich Wilhelm Garbrecht

im vollendeten 73. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Jenny Taube geb. Garbrecht
Margarete Konnert geb. Garbrecht
und 4 Enkelkinder.

Kowalewo, den 24. August 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10847

Nachruf.

Am 24. d. Mts. wurde nach kurzem Krankenlager aber langer heimtückischer Krankheit, der Küster der hiesigen evangel. Kirchengemeinde

Wilhelm Hepke

im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. Ueber 35 Jahre hat er seinen Dienst in selbstloser Treue und Gewissenhaftigkeit getan. Die Gemeinde wird ihn schmerzlich vermissen und ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. 10873

Evang. Gemeindekirchenrat
Crone a. Br. (Koronowo).

Neubertsche Vorschule des deutschen Privatgymnasiums

ul. 3 Maja 17 (fr. Hempelstr. 27).

Der **Unterricht** (2. u. 3. Kl.) beginnt am **Freitag, den 2. September,** 9 Uhr. 5684

Aufnahmeprüfung nur für Kl. II und III **Donnerstag, den 1. September,** 11 Uhr.

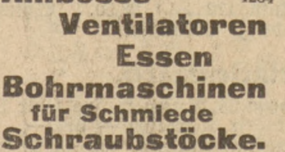
Helene Neubert, Leiterin.

Motor- u. Dampfdreschsätze
Flöther 10864

Dreschmaschinen, Göpel
Kartoffel-Grabemaschinen
Pflüge -:- Eggen
Häckselmaschinen

Großes Ersatzteillager

Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz
Tel. 1683 Gdańska 97 Gegr. 1899



Ambosse 4284
Ventilatoren
Essen
Bohrmaschinen
für Schmiede
Schraubstöcke.

Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt

Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 4.00, bei 10 Stück zł 3.85.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.65, bei 10 Stück zł 3.50, ca 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.

Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Für Deutsche!

„Thorn. Handelskurse", Bürokurse, Landwirtschaftl. Sekretärinnenkurse, Stenotypistenkurse, Sprachkurse. 10852

Direktion **Toruń,**
ul. Zeglarska 25.
Berger. von Zaba. Burczak.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 28. Aug. 27.
(11. n. Trinitatis)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstd. im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. **8** Uhr: Pfr. Wurmbach. Dienstag, abds 7½ Uhr: Blaukreuzversammlg. i. Konfirmandens.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. Mittwoch, abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmänner-Vereins im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst.

Barcin. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — ½11 Uhr Kindergottesdienst.

Pakość. Mittags 12 Uhr Gottesdienst.



Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
Tow. Akc. w Tczewie

Vertragsgesellschaft

des Landbundes Weichselgau, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft, des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, des Verbandes ländl. Genossenschaften der Wojew. Pommerellen, des Evangelischen Konsistoriums Poznań, des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, des Verbandes für Handel, Gewerbe und freie Berufe in Polen, des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Pommerellens und des Netzedistrikts, des Schutzverbandes selbständiger Kaufleute-Grudziądz, des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen und anderer Organisationen.

★

Feuerversicherung
auf wertbeständiger Grundlage

Auskunft erteilen: Die Direktion in Tczew, ul. Kopernika 9, die Geschäftsstelle für die Wojewodschaft Poznań, Poznań 3, ul. Zwierzyniecka 13 und die Platzvertreter der Vistula.

Hutumpresserei!

Es werden Damen- u. Herren-Filzhüte zum Umpressen angenommen

Pomorska 22/23. W. Szymankiewicz.

Annahmestelle auch **Dworcowa Nr. 4,** Hutgeschäft.

Vom 4.—16. September 1927

VII. Ostmessen in Lemberg
(Lwów). 10788

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Artikeln sämtlicher Produktionsabteilungen. Spezialeinfuhrkontingente für Auslandswaren, die sonst dem Einfuhrverbot unterliegen.

Verkehrsausstellung
unter dem Protektorat des Premiers und Marschalls der Republik Herrn Józef Piłsudski.

Abtlg. Landwirtschaft mit spezieller Berücksichtigung der Samenzucht und landwirtschaftlicher Maschinen.

Abtlg. Zuchtwesen namentlich Schweine-, Schaf-, Geflügel- und Kaninchenzucht.

II. Allgemeiner Landes-Remonte- und Luxuspferdemarkt
vom 11.—14. September.

66% Fahrpreisermäßigung auf der Rückfahrt von Lemberg gegen Vorzeigung einer Dauereintrittskarte für auswärtige Besucher der Ostmessen auf dem Hauptbahnhof.
Informationen und Dauereintrittskarten im Zentralbüro für Ostmessen **Lwów, Jagiellońska 1** und auf dem Messegelände.

Breslauer Herbst-Messe
4.-6. September 1927

Fachausstellung für das Hotel- u. Gastwirts-Gewerbe
4.-11. September 10675

Hygiene-Ausstellung
1.-30. September

Paßvisum u. Messelegitimation kostenlos durch unseren Vertreter:
Herrn **Fritz Meyerstein,** Poznań
Wroniecka 12, II.

Alle Auskünfte u. Wohnungsnachweis durch das
Messeamt Breslau.

Oeffentlich. Ankauf.

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Dienstag, den 30. August d. J.,** um 15 Uhr in meinem Büro **ul. Dworcowa Nr. 95**
ca. 75 t 10887

blaue Lupinen

an **Wł. Junk**
zaprzysiężony senzal handlowy przy izbie przemysł.-handlowej w Bydgoszczy.

Glanzplätten wird in einer Woche erl. 5637
Hoffmann, Długa 60

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett
empfehlen 10216
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Uspulun-Saatbeize

naß und trocken, frisch eingetroffen. 5690
Wilhelm Heydemann, Bydgoszcz.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 991

Wir kaufen zu **Tagespreisen**
Roggen
Weizen
Hafer
Gerste
sowie alle anderen Land-Produkte.

Wir empfehlen:
Künstliche Düngemittel, und zwar: 10608
Kainit
Kalisalze, in- u. ausländische **40/42%**
Superphosphat 16%
Surophosphat
Thomasmehl 16%
Schwefel. Ammoniak 20/21%
Kalkstickstoff 20/22%.

ROLNIK, Bydgoszcz
Sp. roln. handl. z o. ogr.
Speicher: Herman Frankestr. 10
Telefon: 336, 1336 u. 1337.

Dresch-Maschinen

60" 54" 36"
für mittlere u. größere Leistungen
sofort ab Danzig lieferbar.

Hodam & Ressler
Danzig. 10638



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Speck
geräuchert, f. Wiederverkäuf. gebe bill. ab.
Kowalski, 5672
Bydgoszcz - Wilczak,
Nakielska 3,
Haltestelle d. Elektrisch.

Stühle 4718
zum Flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6.

Erdbeer-Pflanzen
verschult u. gut bewurzelt, in hervorrag. erprobt. Sort., empfiehlt
Gärtnerei Oborzyska Stare, p. Kościan. 10673
Verlang. Sie d. Sortenliste m. Kulturanweisg.

Uspulun-Saatbeize
naß u. trocken, in großen und kleinen Packungen empfiehlt zu
Fabrikpreisen
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz.
Telef. 100. 10648

Drahtseile
für Dampfdreschsätze liefert 10602
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Erdbeer-Pflanzen
in besten Sorten.
Jetzt beste Pflanzzeit!
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 10842

Damenschneiderin empf. sich
Sienkiewicza 32, II. 5628

Patzers Etablissement. 10876
Sonnabend, den 27. 8.:
Familien-Tanzkränzchen.
Sonntag, den 28. 8..
Gr. Gartenkonzert.
Entree frei. Im Saal:
Tanzkränzchen.

Ersatzteile für
Kutschwagen
Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw.
liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło Tel 80. 10835

Platz für alle!
hat das ***Deutsche Haus*** *am Sonnabend und Sonntag zur*
Abschiedsfeier.
10885

Zielonka.
Zu dem am Sonntag, den 28. d. Mts., stattfindenden 5682
Tanzvergnügen
ladet freundlichst ein
P. Eichstädt.

Civil-Kasino
Gdańska 160a.

Anerkannt bester
Mittagstisch
Zehnerkarten ermäßigt.